

Die Landeseigenen

Bauen für mehr Berlin

Wohnungsbau für
die wachsende Stadt



www.inberlinwohnen.de

Inhalt

- 2 Grußwort
Michael Müller, Regierender Bürgermeister von Berlin
- 3 Vorwort
Katrin Lompscher, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen
- 4 Bauen für mehr Berlin
Wohnungsbau für die wachsende Stadt
- 6 Übersichtskarte
Geplante Baubeginne 2017–2021
- 8 Übersichtskarte
Erfolgte und geplante Baufertigstellungen ab 2017
- 10 Beispiele für Neubauprojekte im Überblick
- 22 Die sechs Landeseigenen stellen sich vor
- 24 Impressum

Grußwort

Michael Müller

Regierender Bürgermeister von Berlin



© Lena Giovanazzi

Es wird gebaut! Das sind gute Nachrichten, denn die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist eine der drängendsten Aufgaben in Metropolen wie Berlin und in anderen Ballungsräumen Deutschlands.

Investitionen in den öffentlichen Wohnungsbau sind das vorrangige und wichtigste Instrument, um dem Wohnungsmangel zu begegnen. Darüber hinaus gilt es aber auch, gute Rahmenbedingungen für private Bauinvestitionen zu schaffen. Die Aufstockung der Bundesmittel für den Wohnungsbau auf 2,5 Milliarden Euro, die im Koalitionsvertrag auf Bundesebene erreicht worden ist, ist eine erste richtige und notwendige Antwort. Damit wird Spielraum geschaffen, um den Druck auf den Wohnungsmarkt zu verringern.

Auch die befristete Einführung einer Sonderabschreibung für den im bezahlbaren Mietsegment freifinanzierten Wohnungsbau setzt einen guten Anreiz. Die geplante Förderung der privaten Eigentumsbildung ist ein weiteres Element. Das sind gute und notwendige Schritte – wir müssen jedoch umfassender denken. Stadtentwicklungspolitik ist Gestaltung von Lebensräumen in langen Entwicklungslinien. Und dafür brauchen wir nachhaltige Konzepte.

Es geht darum, den Menschen dauerhaft ein bezahlbares und lebenswertes Wohnumfeld zu schaffen. Und dafür müssen Wohnungsbau und Städtebauförderprogramme sinnvoll ineinandergreifen. Die Verstetigung der Bundesmittel für die Städtebauförderung ist ein wichtiger Schritt, um Ortsteile zu entwickeln, bauliche Strukturen zu ertüchtigen und Wohnquartiere sozial zu stärken. Gerade hier zeigt sich, dass die Entwicklung von Stadtteilen nicht zwangsläufig mit einem hohen Flächenverbrauch einhergehen muss. Eine Antwort auf den Flächenmangel könnte zudem in der Zulassung von flächensparenden Mischnutzungen liegen.

Auch die Modernisierung des Mieterschutzes ist ein zwingend notwendiger Schritt, um die soziale Mischung in Quartieren aufrechtzuerhalten und den Menschen eine langfristige Wohnperspektive zu geben. Berlin ist hierbei Treiber der Entwicklung. So hat Berlin zum Beispiel eine Bundesratsinitiative zur Modernisierung des sozialen Mietrechts eingebracht, um alle Mieterinnen und Mieter wirkungsvoll vor rasant steigenden Mieten und dem drohenden Verlust der Wohnung zu schützen.

Mit einem Maßnahmenbündel aus Erweiterungen bei der Mietpreisbremse, Einschränkungen bei allgemeinen Mieterhöhungen und Modernisierungen, einer Stärkung des Mietspiegels und der verbesserten Verfolgung von Mietpreisüberhöhungen sollen Mieterinnen und Mieter wieder in eine stärkere Position gebracht werden. Hier ist es wichtig, dass alle Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten an einem Strang ziehen, denn wir brauchen hier eine bundesweite Lösung. Nur durch ein gemeinsames Vorgehen kann es gelingen, dieser wichtigen sozialen Frage unserer Gegenwart und Zukunft zu begegnen. Bund und Länder sind hier gleichermaßen gefordert und in der Pflicht gegenüber den Menschen. Wohnen ist ein Grundrecht, kein Luxus. Die Bedingungen können wir nur gemeinsam schaffen.

Vorwort

Katrin Lompscher

Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen

Fast 3,7 Millionen Menschen leben heute in Berlin. Von 2011 bis 2016 zogen über 250.000 Menschen in unsere Stadt. Die Prognosen erwarten bis 2030 einen Anstieg um weitere 180.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Zahl der Beschäftigten zeigt für die vergangenen Jahre sogar einen noch steileren Anstieg. Diese Entwicklungen stellen Berlin vor neue Herausforderungen. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang nicht nur der Erhalt, sondern auch die Schaffung von zusätzlichem bezahlbarem Wohnraum. Derzeit geht der Berliner Senat davon aus, dass bis 2021 etwa 100.000 Wohnungen zusätzlich gebraucht werden.

Wichtigster Partner bei der Aufgabe, zusätzlichen preiswerten Wohnraum zur Verfügung zu stellen, sind die sechs landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften. Sie haben sich mit dem Abschluss der Kooperationsvereinbarung »Leistbare Mieten, Wohnungsneubau und soziale Wohnraumversorgung« vom April 2017 dazu verpflichtet, den kommunalen Wohnungsbestand auf insgesamt 360.000 Wohnungen bis zum Jahr 2021 zu erhöhen. Ein Großteil dieses Bestandszuwachses wird durch den Neubau von 30.000 Wohnungen realisiert.

Im Jahr 2017 wurden über 3.000 Wohnungen fertiggestellt, mit dem Bau von 4.800 Wohnungen wurde begonnen. In diesem und den kommenden beiden Jahren folgen Baubeginne für weitere 21.400 Wohnungen. Aktuell sind 44.000 neue Wohnungen in Planung. Für Neubauprojekte der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften mit Baubeginn ab 01. Juli 2017 gilt grundsätzlich, dass mindestens 50 Prozent der Wohnungen mietpreis- und belegungsgebunden WBS-Berechtigten zu 6,50 Euro/m² angeboten und gefördert errichtet werden. Zudem haben sich die städtischen Gesellschaften verpflichtet, auch die Wohnungen im freifinanzierten Neubauanteil zukünftig für unter 10,00 Euro/m² im Durchschnitt anzubieten.

Vielerorts übernehmen die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften im Rahmen des Berliner Modells der kooperativen Baulandentwicklung auch die Errichtung des Anteils geförderter Wohnungen bei privaten Vorhaben.

All dies wird auf dem Berliner Wohnungsmarkt zu einer Entlastung führen. Das stärkt die kleinräumige soziale Durchmischung und ermöglicht es Berlin, seine landeseigenen Bestände auch dort zu erweitern, wo das Land bislang keine eigenen Grundstücke besitzt. Denn es ist Ziel, die vorhandene soziale und funktionale Mischung in den Berliner Stadtteilen zu wahren, zu fördern und Verdrängung entgegenzuwirken, damit der soziale Zusammenhalt in der Stadt gestärkt wird.

Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften leisten einen zentralen Beitrag für ein gutes, sozial gerechtes Miteinander in allen zwölf Berliner Bezirken. Die vorliegende Broschüre bietet einen Einblick in die vielfältige Bautätigkeit der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften in Berlin. Ihre Neubauten prägen bereits vielerorts das Stadtbild. Denn Berlin bleibt nur Berlin, wenn es auch morgen attraktiven, bezahlbaren Wohnraum für alle und lebenswerte Kieze gibt.



© Marco Urban

Bauen für mehr Berlin

Wohnungsbau für die wachsende Stadt

Mehr Wirtschaftskraft, mehr Investitionen, mehr Arbeit, mehr Berlin: Dass die Stadt wächst, bringt Vorteile für alle. Gutes Wohnen in allen Kiezen der Stadt ist dabei eine besondere Herausforderung, der sich die sechs landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften degewo, GESOBAU, Gewobag, HOWOGE, STADT UND LAND und WBM stellen. Sie setzen sich mit ganzer Kraft dafür ein, dass Wohnen für alle bezahlbar bleibt.

Durch Neubau und Zukauf erweitern sie mit großen Schritten ihre Bestände: Überall in der Stadt entwickeln sie neue oder ergänzen sie bestehende Quartiere und schließen Baulücken. Einen kleinen Eindruck von der ganzen Vielfalt ihres Einsatzes für das wachsende Berlin geben die Projektbeispiele auf den Folgeseiten.

Erfolgreiche Arbeit auf vielen Ebenen

Die sechs landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften sind dabei auf vielen Ebenen gleichzeitig gefordert – weil hohe Neubaustückzahlen bei ihnen Hand in Hand mit ihrem ebenfalls starken sozialen Engagement für lebenswerte Nachbarschaften und Quartiere, für gute Bildung und Integration, für demografiegerechtes Wohnen oder für Klimaschutz und energetische Modernisierung gehen. Mit diesem ganzheitlichen, bedürfniszentrierten Vorgehen sichern sie nachhaltig gutes Miteinander und erhalten die Berliner Mischung. Deshalb sind die Landeseigenen auch Vermieterinnen, auf die man zählen kann: weil sie im Einsatz für alle Berlinerinnen und Berliner sind.

Dabei kooperieren die Unternehmen eng mit dem Land Berlin – beispielsweise auf der Basis des 2016 in Kraft getretenen »Wohnraumversorgungsgesetzes« oder der 2017 zwischen ihnen und dem Senat geschlossenen Kooperationsvereinbarung »Leistbare Mieten, Wohnungsneubau und soziale Wohnraumversorgung«. Bei ihnen haben deshalb alle eine Chance auf eine gute Wohnung: Alleinerziehende, Geflüchtete oder Wohnungslose, genauso wie Familien, Senioren oder junge Menschen in der Ausbildung.

Moderate Mieten, hohe Investitionen, sichere Teilhabe

Wie sehr die sechs städtischen Wohnungsbaugesellschaften die Mieten dämpfen, zeigt exemplarisch ein Blick auf ihre Neuvermietungsmiete: Mit 7,09 Euro/m² liegt der Unterschied zum allgemeinen Marktdurchschnitt (9,79 Euro/m²) bei fast 30 Prozent.

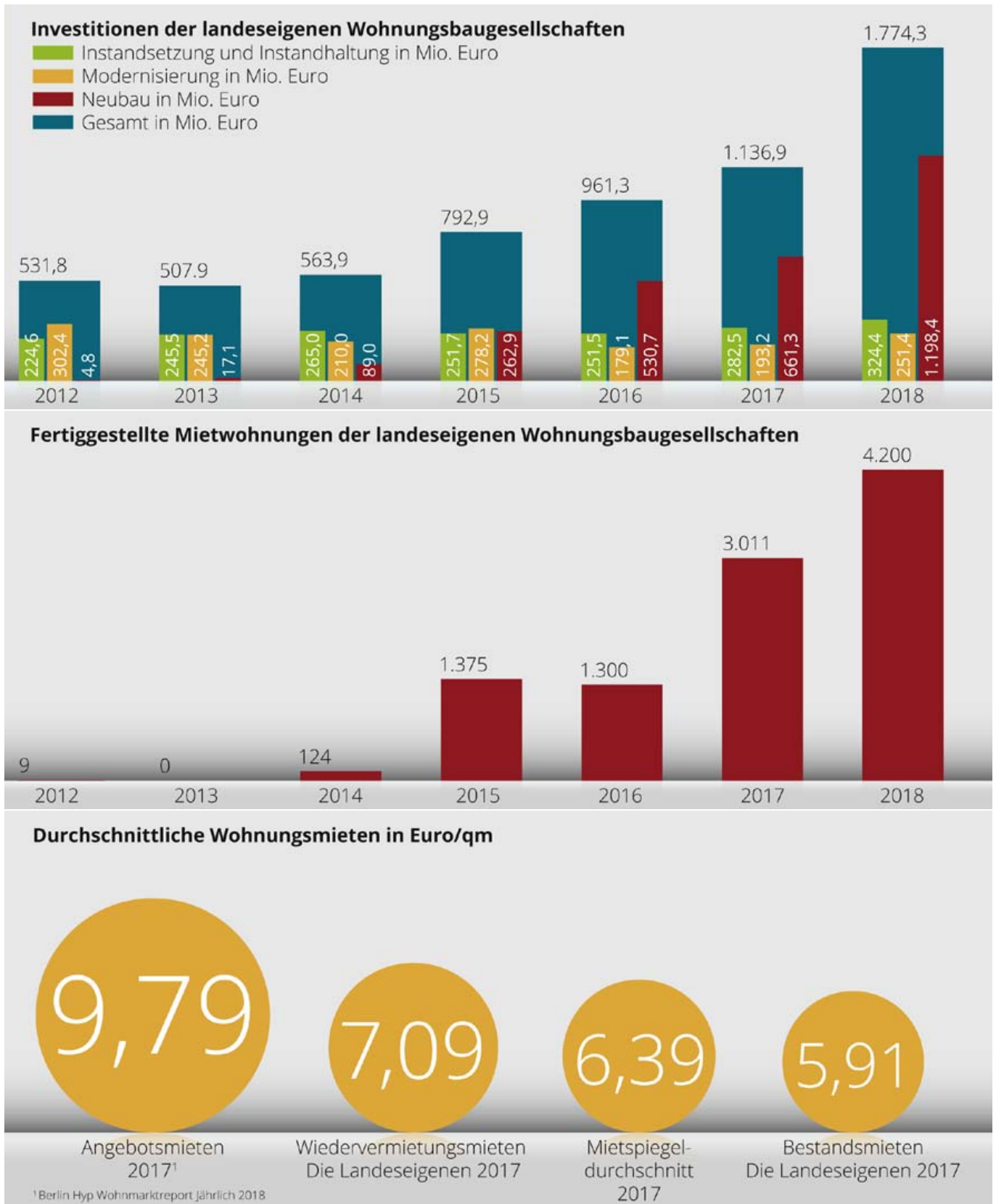
Auch die Investitionsentwicklung bei ihnen ist beeindruckend: 2018 ist im Vorjahresvergleich ein Anstieg um insgesamt 56 Prozent bzw. rund 640 Millionen auf rund 1,8 Milliarden Euro geplant; beim Neubau soll der Anstieg sogar bei über 80 Prozent liegen. Das Besondere dabei: Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften errichten ausschließlich Mietwohnungen und vermieten die Hälfte davon belegungsgebunden und zu nur 6,50 Euro/m². Die andere Hälfte wird zu Mieten von durchschnittlich unter 10 Euro/m² angeboten.

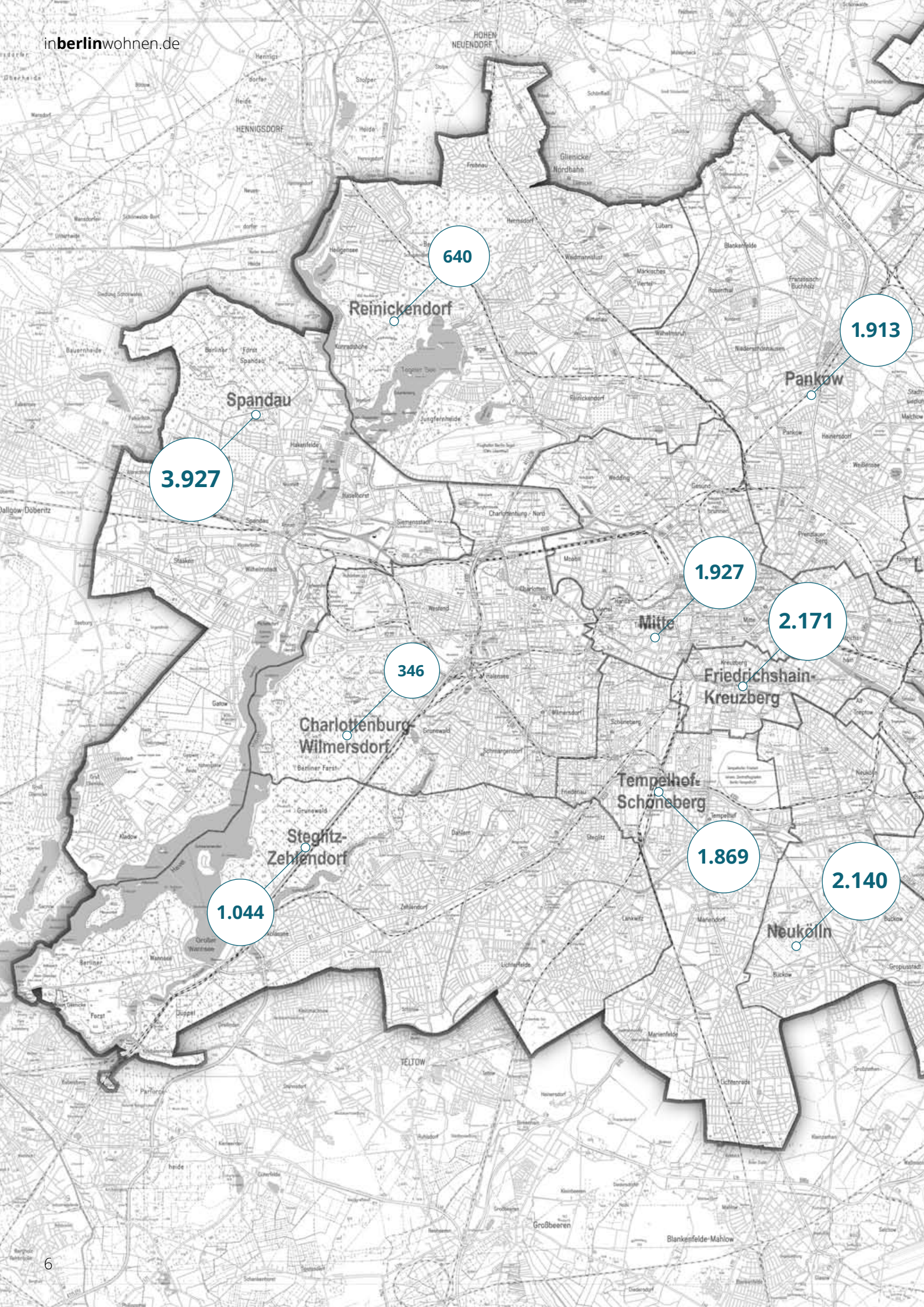
Gleichzeitig sichern die Unternehmen auch Teilhabe und Beteiligung – natürlich auch beim Neubau. Mieter*innen gewährleisten Mitsprache- und Mitentscheidungsmöglichkeiten ihrer Mieterinnen und Mieter. Die 2017 von den Landeseigenen in einem umfassenden strukturierten Prozess gemeinsam mit der Stadtgesellschaft entwickelten Leitlinien für Partizipation kommen bei allen ihren Neubauprojekten zur Anwendung.

Gemeinsam für mehr Berlin!

Wohnungsneubau wird in Berlin allerdings immer komplexer. Steigende Baukosten, knapper werdende Baukapazitäten, die angespannte Versorgungslage mit Bauland oder Bauwiderstände hemmen und verzögern raschen Neubau – obwohl Berlin so dringend darauf angewiesen ist.

Umso wichtiger ist deshalb, dass sich jetzt alle gemeinsam für mehr Berlin einsetzen und bei der Stadtentwicklung, vor allem aber auch beim Wohnungsneubau an einem Strang ziehen: Land, Bezirke, Stadtgesellschaft und Wohnungsunternehmen. Stärker denn je sind gerade auch die Landeseigenen bei ihren unverzichtbaren Neubauanstrengungen auf die substanzielle Unterstützung von Politik und Verwaltung angewiesen. Berlin braucht Vorfahrt für Neubau, damit die Herausforderungen der wachsenden Stadt bewältigt werden können.





Geplante Baubeginne 2017–2021

32.045
Mietwohnungen

211
Projekte

6.043

5.618

4.407

5.618

Mietwohnungen/Bezirk

Kartengrundlage: Übersichtskarte von Berlin
1: 50 000 (ÜK 50), Stand 6/2016 Herausgegeben
von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Wohnen III.
Datengrundlage: BBU Verband Berlin-
Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V.
Stand 7/2018



0	640
0	0

879	485
1.774	1.230

1.085	1.455
3.412	0

640	1.218
816	0

0	329
17	0

339	826
1.360	156

0	636
408	0

215	505
1.381	493

219	439
1.740	117

Erfolgte und geplante Baufertigstellungen

ab 2017

44.341

Mietwohnungen

354

Projekte



2017 - 2018

2019 - 2021

ab 2022

unbestimmt

Mietwohnungen/Bezirk

Kartengrundlage: Übersichtskarte von Berlin 1: 50 000 (ÜK 50), Stand 6/2016 Herausgegeben von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen III.
Datengrundlage: BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. Stand 7/2018



© Tina Merkau

Joachimstraße 1–7 / Lindenstraße 6, 7 in Köpenick

Bis September 2018 entstehen auf dem degewo-eigenen Grundstück sieben vier- bis fünfgeschossige Gebäude. Mehr als die Hälfte der 133 Neubauwohnungen sind kleine barrierearme 1- und 2-Zimmer-Wohnungen. Alle Wohnungen – egal ob gefördert oder freifinanziert – verfügen über Parkett und Fußbodenheizung. In Kooperation mit den Trägern Independent Living und Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Landesverband Berlin e.V. entstehen am Standort Sonderwohnformen für Jugendliche und MS-Erkrankte.

Für den Nutzungsmix gibt es außerdem 450 Quadratmeter Büro- und Gewerbefläche sowie eine Kindertagesstätte mit Außenspielbereich des Betreibers BIK e.V. Ein Gemeinschaftsraum bietet Platz für besondere Aktivitäten außerhalb des eigenen Wohnbereichs. Eine Gästewohnung befindet sich direkt nebenan. Tiefgaragenplätze sind ebenfalls vorhanden und können separat gemietet werden.

Anzahl Wohnungen	133
davon WBS	49
Baustart	Oktober 2016
Fertigstellung	September 2018



© tafkaao architects GmbH

Karl-Pokern-Straße 30–36 in Marzahn

Bezüglich aller baulichen Abläufe, konstruktiven Lösungen und Wahl der Baustoffe strebt degewo ein hohes Maß an Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung an. Bei den vier fast baugleichen Neubauten in der Karl-Pokern-Straße werden weitgehend biologische Baustoffe wie Ziegel und Holz verwendet. Die Wohnungen erhalten eine energiesparende Fußbodenheizung und sämtliche Fenster sind dreifach isoliert. Zur Außendämmung der Fassade werden ausschließlich wärmegeämmte Leichtziegel verwendet. Dank der integrierten Dämmung aus Mineralwolle sind zusätzliche Dämmmaßnahmen an der Fassade nicht erforderlich. Der U-Wert der Außenwand von 0,26 W/(m²K) erreicht mühelos die Anforderungen der aktuellen EnEV. Der ruhende Pkw-Verkehr findet Platz in der natürlich belüfteten Tiefgarage mit 95 Stellplätzen. Weiterer Mehrwert für die Mieter sind ein Dachgarten mit Hochbeeten und ein Gemeinschaftsraum für Quartiersaktivitäten.

Anzahl Wohnungen	72
davon WBS	20
Baustart	Mai 2017
Fertigstellung	Oktober 2018



Karl-Holtz-Straße 12–18 Rudolf-Leonhard-Str. 7A in Marzahn

Im Rahmen des Stadtumbaus Ost wurden die früheren Plattenbauten im Jahr 2006 auf Grund sinkender Wohnungsnachfrage zurückgebaut, seither galt die entstandene Freifläche als Baulandreserve. Mit dem Wachstum Berlins sieht sich degewo veranlasst, die eigene Grundstücksfläche neu zu entwickeln. Mit ca. 17.000 Quadratmetern handelt es sich um das größte Baugrundstück von degewo im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Ergänzt um das jüngst vom Land Berlin eingebrachte, unmittelbar angrenzende Grundstück der Rudolf-Leonhard-Straße 7A stehen in Summe mehr als 21.000 Quadratmeter Grundstücksfläche für eine durchmischte und nachhaltige Quartiersentwicklung zur Verfügung. Das städtebauliche Konzept für Wohnen, Kita, Grundschule und gewerbliche Nutzungen wurde in einem dreistufigen Werkstattverfahren entwickelt.

Anzahl Wohnungen	402
davon WBS	200
Baustart	Frühjahr 2019
Fertigstellung	Herbst 2021



Usedomer Str. 26–27 / Wattstraße 21 in Mitte

Auf dem Gelände des stillgelegten Betriebsbahnhofs der BVG entsteht bis September 2018 bezahlbarer Wohnraum innerhalb des Berliner S-Bahn-Rings: Das Grundstück befindet sich seit Jahrzehnten im Eigentum von degewo, die eine Fläche von ca. 4.000 Quadratmetern bislang an die BVG vermietet hatte. Nun wurde das Gelände in Eigenplanung mit einer klassischen Berliner Blockrandbebauung geschlossen und hat eine neue Nutzung erhalten. Der sechsgeschossige Neubau in der Usedomer Straße 26–27 / Wattstraße 21 verfügt über 120 Mietwohnungen mit überwiegend barrierefreien 1- bis 5-Zimmer-Wohnungen und einer Gesamtwohnfläche von 8.200 Quadratmetern, kleinteiligem Gewerbe im Erdgeschoss und Spielplatzflächen im begrünten Innenbereich. Mit diesem bezahlbaren Angebot in einem gewachsenen Quartier finden vor allem junge Familien ein ideales Wohnumfeld.

Anzahl Wohnungen	120
davon WBS	33
Baustart	Oktober 2016
Fertigstellung	September 2018


© BE Berlin GmbH

Mendelstraße 351 neue Wohnungen in Pankow

Auf dem Gelände Mendelstraße 6–14, Bleicheroder Straße 4 und Harzburger Straße 1/ 2/ 7/ 8 entstehen 351 Wohnungen; rund ein Drittel (32 Prozent) werden als geförderte Wohnungen zu Nettokaltmieten ab 6,50 Euro/m² vermietet. Es ist das bislang größte geplante Bauvorhaben der GESOBAU in Pankow. Der mehrgeschossige Neubau orientiert sich als Blockrandschließung mit Innenhofbebauung an der umliegenden Architektur. Das Gebäudeensemble befindet sich fußläufig zum Pankower Zentrum sowie dem Schlosspark Schönhausen. Die sehr gute Anbindung an das öffentliche Nahverkehrsnetz durch S-Bahn, Bus und Tram sowie den Autobahnzubringer A114 sorgt für eine gute Erreichbarkeit der Neubauwohnungen bei Tag und Nacht.


© DMSW architekten

Nordbahnstraße 12/14 62 neue Wohnungen für 158 Studierende

Das Wohnhaus ist über drei ebenerdige Hausaufgänge erschlossen, die straßenseitig barrierefrei über eine Rampe zugänglich sind. Auf dem Hof stehen den Bewohnern insgesamt 158 Fahrradstellplätze zur Verfügung. Das L-förmige neue Wohnhaus wird sich über fünf Vollgeschosse sowie ein Dachgeschoss erstrecken und liegt in fußläufiger Entfernung zum S-Bahnhof Wolankstraße. Die 1- bis 5-Zimmer-Wohnungen sind zwischen 23 und 99 m² groß, die größeren sollen als WG genutzt werden. Jede der Wohnungen verfügt über eine separate Küche und über einen Balkon bzw. eine Terrasse, 21 Wohnungen sind barrierefrei. Die monatliche Bruttowarmmiete je Wohnplatz wird anfänglich 300,00 Euro insgesamt nicht übersteigen.

Anzahl Wohnungen	351
davon WBS	114
Baustart	Herbst 2016
Fertigstellung	Winter 2018/2019

Anzahl Wohnungen	62
Baustart	Frühjahr 2018
Fertigstellung	Winter 2019/2020



© ZOOMARCHITEKTEN GmbH

Kastanienallee 21 / Kirchstraße 69 57 neue Wohnungen in Pankow

Auf dem Grundstück entstehen vier Mehrfamilienhäuser in offener Bauweise. Die Häuser sind drei- bzw. zweigeschossig und um ein Staffelgeschoss ergänzt. Sie orientieren sich nach Ost-West und Süden. Die Wohnungen im Staffelgeschoss erhalten Dachterrassen. Wohnungen im Erdgeschoss werden barrierefrei gebaut und verfügen über vorgelagerte Terrassenbereiche. Alle anderen Wohnungen sind mit Balkonen ausgestattet. Die Wohnungen werden mittels Blockheizkraftwerk beheizt. Pkw-Stellplätze stehen den Anwohnern auf dem Gelände zur Verfügung. Freiflächen mit ihrem vorhandenen Baumbestand um die Wohnanlage werden als begrünte Außenanlagen mit Spielflächen gestaltet.

Anzahl Wohnungen	57
davon WBS	18
Baustart	Sommer 2017
Fertigstellung	Sommer 2019



© ANIES Bauausführung Berlin GmbH

Tangermünder Straße 71–89 423 neue Mietwohnungen für Hellersdorf

Das Ensemble erreicht eine Höhe von maximal fünf Vollgeschossen sowie je einem zurückversetzten Staffelgeschoss mit Gründach und fügt sich so in die es umgebenden fünfgeschossigen Plattenbauten ein. Die helle Fassadengestaltung der Gebäude wird durch eine versetzte Anordnung der Fenster aufgebrochen; daneben setzen markante Balkone einen weiteren farbigen Kontrast zu den Häuserwänden. Insgesamt 150 der 423 Wohnungen sind speziell für Seniorinnen und Senioren konzipiert. Die barrierefreien Seniorenwohnungen sind überwiegend in 1- bis 2-Zimmer-Einheiten untergebracht. Die jeweiligen Gebäude sind durch einen Riegel miteinander verbunden, in dem u. a. zwei Hobbyräume, Gemeinschaftsflächen und ein Treffpunkt inklusive Teeküche untergebracht sind.

Anzahl Wohnungen	423
davon WBS	186 + 46 mietsubventioniert
Baustart	Frühjahr 2018
Fertigstellung	Frühjahr 2020



© Architektengemeinschaft Amrummer / carpaneto.schönig + Lemme Locke Lührs + Buddensieg Ockert



© DMSW Architekten – GKKK Architekten

Süderoog und Norderoog Amrummer Straße 16 und 36

Mit dem Vermietungsbeginn im April 2019 wird die Gewobag zukünftig einen bedeutsamen Teil der ganzen Vielfalt Berlins unterstützen: die Studenten.

Hierbei soll das für die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft neue Konzept des studentischen »Cluster«-Wohnens realisiert werden: eine Kombination aus Rückzugsmöglichkeiten und Begegnungsräumen, um ein gemeinschaftliches Wohnen zu fördern und dies auch zu sozialverträglichen Mieten.

Die 350 Euro bruttowarm werden u. a. durch die Förderung aus dem SIWA-Programm ermöglicht. Darüber hinaus spielen ökologische Aspekte eine übergeordnete Rolle. Diese spiegeln sich unter anderem in dem hohen energetischen Standard KfW-55 wider, aber auch in der Verwendung von speziellen Baustoffen, wie dem Verbauen von Holztafelwänden mit integrierter Holzfaserverwärmung oder auch einer transzulenten Außenhülle aus Profilglaselementen.

Nicht zuletzt erweist sich die flexible Grundrissgestaltung der Neubauten für eine Drittverwendungsfähigkeit als Vorreiter im Hinblick auf nachhaltige Bewirtschaftungskonzepte.

Anzahl Wohnungen	88
Wohnplätze gesamt	195
Baustart	06. April 2017
Fertigstellung	März 2019

Neubauprojekt Franz-Klühs-Str. 3+5+7+9

Die innerstädtische Nachverdichtung stellt in Zeiten der Wohnraumknappheit ein bedeutsames Instrument dar. Zusätzlich hat sich die Gewobag in architektonischer und städtebaulicher Hinsicht einer weiteren Aufgabe angenommen: Der abknickende, orthogonal zur ehemaligen Lindenstraße stehende Gebäudeteil soll an den historischen Straßenverlauf erinnern.

Durch modern ausgestattete und zu 50 Prozent geförderte Wohnungen in der attraktiven Citylage im Herzen Berlins mit einem breiten Angebot an fußläufig zu erreichenden Sport-, Kultur- und Erholungsmöglichkeiten wird das bereits um den Mehringplatz bestehende Gewobag-Quartier (1.382 Mietwohnungen) erweitert, um in Zukunft noch mehr Menschen ein qualitativvolles Wohnumfeld ermöglichen zu können.

Anzahl Wohnungen	114
davon WBS	57
Baustart	12. Dezember 2017
Fertigstellung	Januar 2020



Projektentwicklung Mauerpark Bärbel-Bohley-Ring 10–24

Am nördlichen Mauerpark, wo jahrzehntelang die Berliner Mauer die Ortsteile Wedding und Prenzlauer Berg trennte, entstand das neue, durchmischte Stadtquartier »So Berlin – Wohnen am Mauerpark«.

Das Quartier besteht aus 122 geförderten und 269 frei finanzierten Mietwohnungen, 193 Studentenapartments, 111 Eigentumswohnungen sowie einer Kita mit 80 Plätzen und einem Stadtplatz. Mit dem an der Gleimstraße gelegenen Quartier wurde die durch den Mauerbau entstandene städtebauliche Lücke geschlossen und eine neue Verbindung zwischen den Bezirken Mitte und Pankow geschaffen.

Die Gewobag übernimmt die 122 geförderten Wohnungen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Angebot an kostengünstigem Wohnraum im Mauerpark.

Anzahl Wohnungen	122
davon WBS	122
Baustart	Dezember 2015
Fertigstellung	Oktober 2017



Daumstraße/Pohleseeestraße/ Spandauer Havelufer/Schwielowstraße

Ziel der »Wasserstadt« ist die Schaffung eines modernen, urbanen Quartiers mit attraktiver Lage an der Uferpromenade zur Havel.

Die überwiegend 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen in Verbindung mit vielfältigen und variablen Angeboten von Privatgärten und Gemeinschaftsflächen, einer zielgruppenorientierten Infrastruktur sowie in den Innenhöfen geschützt liegenden Spielplatzflächen sollen ein familienfreundliches Umfeld bilden und die erfolgreiche Entwicklung eines Quartiers unterstützen.

Mit dieser Quartiersentwicklung, die mehrere Teilprojekte umfasst, sollen in den kommenden Jahren rund 2.000 Wohnungen entstehen. Die Planung zielte dabei von Beginn an auf eine optimierte Ausnutzung der vorgegebenen Baufelder unter Berücksichtigung der Auflagen zur Grundrissgestaltung und Geschossigkeit ab.

Anzahl Wohnungen	362
davon WBS	120
Baustart	26. Juli 2018
Fertigstellung	Juni 2020



© Andreas [FranzXaver] Sülß

EBA Berlin Eichbuschallee 51, 53, 55

Anfang Januar 2017 hat die HOWOGE das Studentendorf EBA Berlin mit zunächst 109 Apartments in ihren Bestand übernommen und erweitert es zurzeit um weitere 260 Wohnmodule. Das Besondere: Der erste Gebäudeteil wurde aus Schiffscontainern errichtet und dann in modularer Bauweise weitergebaut. Die Einzelmodule haben die Größe eines Containers, werden aber in klassischer Stahlrahmenbauweise im Werk gefertigt und vor Ort bereits möbliert aufgestellt.

Die Außenflächen der Gebäude sind mit wetterfestem, nahezu unzerstörbarem Corten-Stahltrapezblech verkleidet. Das verleiht dem Ensemble seinen besonderen urbanen Charme. Alle Wohnungen sind komplett möbliert mit Schreibtisch, Bett und Einbauschränken und werden zu einer Pauschalmiete inklusive Nebenkosten, Strom, TV-Anschluss und Highspeed-Internet vermietet.

Anzahl Wohnungen	369
Baustart	Herbst 2017
Fertigstellung	Herbst/Winter 2018



© HOWOGE Dombrowsky

Urbaner Holzbau Newtonstraße 4, 4 A, 4 B

Am Technologiepark Adlershof entsteht das erste Neubau-Projekt der HOWOGE in nachhaltiger Holz-Hybrid-Bauweise. Drei würfelförmige Punktgebäude mit vier Etagen und einem Staffelgeschoss geben Raum für 42 barrierefrei zugängliche Wohnungen, die alle Balkone, eine Terrasse oder eine Dachterrasse haben. 40 Prozent der Wohnungen sind gefördert.

Mit dem Projekt »Urbaner Holzbau« erprobt die HOWOGE erstmals den Einsatz des Baumaterials Holz in urbanen Räumen. Neben dem Dach werden alle Außenwände in Holzrahmenbauweise errichtet. Die Decken und der Treppen Kern bestehen dagegen aus Stahlbetonfertigteilen. Die klima- und umweltfreundliche Holzbauweise sorgt zudem für eine hohe Energieeffizienz, denn Holz besitzt nicht nur optimale Dämmeigenschaften, sondern wärmt auch, was sich positiv auf die Energiekosten der Mieter auswirkt.

Anzahl Wohnungen	42
davon WBS	16
Baustart	Ende 2017
Fertigstellung	Anfang 2019



© JAHN ARCHITECTURE

Campus Ohlauer Straße Ohlauer Straße 24

In der Ohlauer Straße in Kreuzberg realisiert die HOWOGE ein Projekt der besonderen Art: Der Gebäudekomplex auf dem Gelände der ehemaligen Gerhart-Hauptmann-Schule kombiniert ein integratives Wohnkonzept mit einer modularen Bauweise, die vielfältige Nutzungen ermöglicht. In 120 Wohnungen sollen neben einkommensschwachen Familien dort auch Studenten, Geflüchtete und von Obdachlosigkeit bedrohte alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern einziehen.

Damit das Zusammenleben gelingt, beinhaltet das Wohnkonzept mehrere Gemeinschaftseinrichtungen, eine soziale Betreuung sowie verschiedene Beratungsangebote, für die das Diakonische Werk Berlin Stadtmitte e. V. verantwortlich zeichnet. 60 Wohnungen werden als geförderter Wohnraum vermietet. Eine Kita wird 70 Kindern Platz geben.

Anzahl Wohnungen	120
davon WBS	66
Baustart	Frühjahr 2019
Fertigstellung	Herbst 2020



© Max Dudler_KSP Jürgen Engel

Lindenhof Gotlindestraße 2–20

Auf dem Gelände des ehemaligen Kinder- und Jugendkrankenhauses Lindenhof in Lichtenberg entsteht das bislang größte Neubauprojekt der HOWOGE mit 586 barrierearmen und energieeffizienten Wohnungen. Innovative Wohnformen gibt es ebenso wie seniorenge-rechte Wohngemeinschaften. Im November 2018 werden die ersten Mieter in das Wohnensemble Lindenhof einziehen. Rund 150 Wohnungen sind gefördert. Gleichzeitig wird eine neue Kindertagesstätte mit rund 70 Plätzen errichtet.

Auf dem rund sieben Hektar großen Areal, direkt am Landschaftspark Herzberge, entstehen sieben Gebäude in drei Themenhöfen mit unterschiedlichen Wohnungs- und Gebäudetypen. Alle Wohnungen verfügen über Balkon, Loggia oder Terrasse. Ergänzt wird das Angebot durch großzügige Grün- und Spielflächen sowie 245 Pkw-Stellplätze.

Anzahl Wohnungen	586
davon WBS	147
Baustart	Mitte 2016
Fertigstellung	Ende 2018



© Bildurheber



© Bildurheber

Neubauvorhaben Ortofstreße

Zwischen Schönefelder Chaussee und Ortofstreße entstehen auf dem ca. fünf Hektar großen Grundstück rund 406 neue Mietwohnungen in 42 Gebäuden mit insgesamt 28.000 Quadratmetern Wohnfläche, ober- und unterirdischen Stellplätzen sowie einem öffentlichen Spielplatz. Zudem sind ein kleinerer Anteil an Kleinstgewerbe sowie der Bau einer Kindertagespflege geplant. Die Fertigstellung ist für 2019 vorgesehen.

Die 406 neuen Mietwohnungen ergänzen das Portfolio der STADT UND LAND im Bezirk Treptow-Köpenick, der vorgesehene Wohnungsschlüssel schafft eine gute Grundlage für eine ausgewogene, sozial gemischte Bewohnerschaft.

Ein Teil der Wohnungen wird altersgerecht und barrierefrei errichtet. Die 1,5- bis 5-Zimmer-Wohnungen werden über unterschiedliche Ausstattungsmerkmale verfügen und entsprechend gestaffelte Mieten haben. Rund 30 Prozent der neuen Mietwohnungen entstehen im Rahmen des geförderten Wohnungsbaus.

Anzahl Wohnungen	406
davon WBS	123
Baustart	2017
Fertigstellung	2019

Neubauvorhaben Gut Alt-Biesdorf

Auf dem Areal des historischen Guts Alt-Biesdorf werden bis 2020 über 500 Mietwohnungen errichtet. Das neue Wohnquartier Gut Alt-Biesdorf wird durch seine Verbindung aus modernen Neubauten und historischer Bebauung zu einem markanten Viertel mit hoher Lebensqualität. Über 1.000 Menschen werden hier künftig zuhause sein. Drei auf dem Grundstück vorhandene denkmalgeschützte Gebäude werden in die Neubebauung eingebettet.

Die 500 neuen Mietwohnungen ergänzen das Portfolio der STADT UND LAND im Bezirk Marzahn-Hellersdorf, der für das Gut Alt-Biesdorf vorgesehene Wohnungsschlüssel schafft eine gute Grundlage für eine generationenübergreifende Bewohnerschaft im neuen Quartier. Etwa ein Drittel der neuen Mietwohnungen entsteht im Rahmen des geförderten Wohnungsbaus.

Anzahl Wohnungen	516
davon WBS	202
Baustart	2017
Fertigstellung	2020



Neubauvorhaben Louis-Lewin-Straße

Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf entstehen derzeit 308 neue Mietwohnungen. Das Neubauvorhaben in der Louis-Lewin-Straße zeichnet sich durch zweckmäßige und zumeist kleine Mietwohnungen aus.

Ein Drittel aller Wohnungen wird barrierefrei sein, die übrigen Wohnungen sind barrierearm. Unterkellerte Bereiche nehmen unter anderem die Hälfte aller notwendigen Fahrradstellplätze auf und bieten neben Abstellräumen für Kinderwagen und Rollstühle außerdem Platz für zusätzliche Mieterkeller. Alle Wohnungen verfügen entweder über einen Balkon, eine Terrasse oder eine Terrasse mit kleinem Garten.

Alle Wohnungen sind förderfähig geplant, 50 Prozent der Wohnungen werden auf Grundlage der Wohnungsbauförderungsbestimmungen des Landes Berlin errichtet und für 6,50 Euro nettokalt pro m² vermietet.

Anzahl Wohnungen	308
davon WBS	153
Baustart	2017
Fertigstellung	2020

Neubauvorhaben »Gärten der Welt«

Von insgesamt 349 Neubau-Wohnungen, die zwischen dem Naherholungsgebiet Wuhletal und den »Gärten der Welt« realisiert wurden, hat die STADT UND LAND 287 Einheiten schlüsselfertig angekauft.

Sie entstanden in sieben viergeschossigen Stadtvillen mit Staffelgeschoss und vier Mehrfamilienhäusern. Den Schwerpunkt bilden 145 3-Zimmer-Wohnungen, zusätzlich wurden 79 2-Zimmer- und 63 4- bis 5-Zimmer-Wohnungen geschaffen. Somit entstanden variable Angebote für unterschiedliche Lebensformen.

Alle Wohnungen verfügen über Balkon oder Terrasse sowie bodentiefe Fenster. Über Aufzüge sind sie barrierearm zu erreichen, 93 Wohnungen werden barrierefrei errichtet. 22 Prozent der neuen Mietwohnungen entstanden im Rahmen des geförderten Wohnungsbaus.

Anzahl Wohnungen	287
davon WBS	64
Baustart	2015
Fertigstellung	2017



© Michael Lindner

Friedenstraße 85–90 in Friedrichshain

Auf dem Gelände des ehemaligen Böhmisches Brauhauses, zwischen Frieden-, Pufendorf- und Matthiasstraße, entsteht ein neues Stadtquartier mit 192 Mietwohnungen, Gewerbeeinheiten, öffentlich zugänglichen, durchgrünter Höfen und einem neuen Stadtplatz.

Durch die enge, konstruktive Zusammenarbeit zwischen der WBM und den Projektpartnern des in direkter Nachbarschaft liegenden Brauhausspeichers ist diese Innenstadtentwicklung ein Beispiel für eine gelungene kooperative Baulandentwicklung im Zentrum zwischen einem landeseigenen Wohnungsunternehmen und privaten Investoren.

Die Architektur des Neubauprojektes überzeugt durch die harmonische Eingliederung ins direkte Umfeld, die moderne, zeitlose Gestaltung und die sehr guten Grundrisslösungen auf kleiner Fläche. Mittels zusätzlicher Bereitstellung von Gewerbe wird die bereits gute Infrastruktur noch einmal optimiert. Durch die beispielhafte Kooperation können die Projektpartner auch eine neue Kita realisieren und die Erweiterung einer Grundschule finanzieren. Das Wohnumfeld erhält durch die neu konzipierten Grün- und Spielflächen eine deutliche Aufwertung. Die Verkehrsanbindung ist günstig und die unmittelbare Nähe zum Volkspark Friedrichshain bietet Erholung und Freizeit in direkter Nachbarschaft. Das Neubauprojekt ist ein überzeugendes Beispiel für qualitativ hochwertige Wohnraumergänzung mit hohem sozialen Mehrwert mitten in der Stadt.

Anzahl Wohnungen	192
davon WBS	64
Baustart	Winter 2018
Fertigstellung	Winter 2020



© Michael Lindner

Schmidstraße 13/15 in Mitte

In zentraler ruhiger Lage der Berliner Luisenstadt entstand auf dem Grundstück einer ehemaligen Kita ein neuer Wohnkomplex mit insgesamt 128 Wohnungen. Die sechs 5-geschossigen Punkthäuser mit Gartenanlagen befinden sich zwischen dem Engelbecken und dem U-Bahnhof Heinrich-Heine-Straße.

Das Neubauprojekt wurde von Anfang an im Rahmen eines Partizipationsprozesses ab August 2014 entwickelt. Die Wohnungsbaugenossenschaft Berolina in unmittelbarer Nachbarschaft und ihre Mieter wurden in den Abstimmungsprozess eng eingebunden. Die Lage der Gebäude und die Kubaturen wurden in einem konstruktiven Dialog mit dem Stadtplanungsamt entwickelt. Bei den Wohnungen handelt es sich um 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen mit Wohnflächen zwischen 35 m² und 90 m². Alle Wohnungen sind barrierefrei zugänglich und verfügen jeweils über einen Balkon oder eine Terrasse. Ein Drittel der Wohnungen wurde gefördert und wird zu vergünstigten Mieten angeboten. Fünf Wohnungen sind rollstuhlgerecht gebaut und ausgestattet. Auf dem gesamten Grundstück werden 55 Pkw-Stellplätze angeboten. Sie verteilen sich auf eine Tiefgarage und oberirdische Stellplätze. Auch ausreichende Fahrradstellplätze und Kinderwagenräume sind vorhanden. Die intensive Begrünung der Außenanlagen und extensive Dachbegrünung, öffentlich zugängliche Spiel- und Ruhezonen sowie die anspruchsvolle Gestaltung der Gebäude stehen für die hohe Qualität dieses kommunalen Neubaus.

Anzahl Wohnungen	128
davon WBS	44
Baustart	Herbst 2015
Fertigstellung	Frühjahr 2017



© Michael Lindner

Colbestraße in Friedrichshain

Mitten im beliebten Friedrichshainer Kiez, ganz in der Nähe der U-Bahn-Station Samariterstraße, entstand auf dem ehemaligen Gelände einer alten Schlosserei ein Neubau mit 69 Wohnungen und einer erhaltenen, jetzt sanierten schönen, alten Remise.

Zu den überwiegend barrierefreien Wohnungen gehört jeweils ein Balkon oder eine Terrasse. Die 1–3 Zimmer verteilen sich auf effizient gestaltete Wohnflächen zwischen 37 m² und 83 m². Rund ein Drittel davon kann im preisreduzierten Segment bis 6,50 Euro/m² angeboten werden. Das Ensemble zeichnet sich durch eine prägnante Blockrandschließung aus. Zusätzlich wurde ein neuer, großzügiger, grüner Innenhof gewonnen. Die Grünanlage bietet Möglichkeiten für die Gestaltung von Mietergärten in Eigeninitiative der neuen Bewohner. Damit können sie sich kreativ an der Gestaltung ihrer eigenen grünen Oase einbringen. Der alten, historischen Remise auf dem Innenhof wurde neues Leben eingehaucht. Es wurde ein zeitgenössischer Ort geschaffen, an dem Wohnen und Arbeiten miteinander kombiniert werden.

Anzahl Wohnungen	69
davon WBS	21
Baustart	Winter 2015
Fertigstellung	Winter 2016



© Hoehne Architekten

Pepitahöfe Spandau

degewo und WBM kooperieren bei einem der größten aktuellen Bauprojekte in Berlin-Spandau, den Pepitahöfen, mit den Projektentwicklern Kilian Immobiliengruppe (KIM) und MHMI Immobilien Verwaltung. Das Projekt mit 1.024 Wohnungen wird in enger, konstruktiver Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, von denen das Bezirksamt Spandau besonders zu erwähnen ist, realisiert.

Die Pepitahöfe überzeugen durch ihren großzügigen Städtebau mit lichtdurchfluteten Innenhöfen und einer integrierten Promenade. Das Ensemble besteht aus acht Blöcken, die insgesamt ein geschlossenes, harmonisch aufeinander abgestimmtes Quartier darstellen. Die grüne und wassernahe Lage im Ortsteil Hakenfelde bietet einen hohen Freizeitwert. Das breite Wohnraumangebot wird von 1-Zimmer-Wohnungen mit rund 30m² bis zu 5-Zimmer-Wohnungen mit bis zu 145 m² reichen. Ein Viertel der Wohnungen kann durch eine einkommensorientierte Förderung zu einer Nettokaltmiete von 6–8 Euro/m² angeboten werden. Ausgerichtet an der großen Anzahl an Wohnungen wird auch die Infrastruktur mitentwickelt. Neben ca. 76.000 m² Wohnfläche entstehen hier auch ca. 550 m² Gewerbefläche, ca. 2.000 m² öffentliche Spielplatzfläche und 481 Tiefgaragenplätze. Das Projekt wird in mehreren Bauabschnitten fertiggestellt. Die ersten Wohnblöcke sind bezugsfertig und die ersten Mieterinnen und Mieter bereits eingezogen. Die weiteren Wohnblöcke folgen sukzessive bis Ende des Jahres 2018. www.pepitahoeffe.de.

Anzahl Wohnungen	1.024
davon WBS	256
Baustart	Herbst 2016
Fertigstellung	Ende 2018

Sechs Unternehmen für Berlin

Engagiert und erfolgreich – die Landeseigenen

Rund 300.000 landeseigene Wohnungen gibt es in Berlin. Verwaltet und vermietet werden sie von sechs Gesellschaften: degewo, GESOBAU, Gewobag, HOWOGE, STADT UND LAND und WBM. Ihr Eigentümer und Gesellschafter ist das Land Berlin. Die sechs Unternehmen arbeiten dabei als eigenständige GmbHS und Aktiengesellschaften. Sie sind fest in den Kiezen verwurzelt, sozial engagiert und wirtschaftlich erfolgreich.



Mehr Stadt. Mehr Leben.

degewo ist das führende Wohnungsbauunternehmen in Berlin. Mit rund 67.000 Wohnungen im Eigen- und mehr als 6.000 Wohnungen im Fremdbestand sowie rund 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählen wir zu den großen und leistungsfähigen Wohnungsbauunternehmen in Deutschland.

Unsere Quartiere befinden sich nahezu in allen Stadtteilen Berlins und wir sind auf Wachstum ausgerichtet. Kostengünstiges Bauen bildet einen Schwerpunkt im Bereich Neubau. degewo hat eine Strategie entwickelt, mit der Planungs- und Ausführungsprozesse optimiert sowie Zeit und Kosten gespart werden können. Auf diese Weise kann in kürzerer Zeit bezahlbarer Wohnraum in hoher Qualität und mit reproduzierbaren Standards geplant und gebaut werden.

www.degewo.de

Heute schon wie morgen wohnen

Als kommunales Wohnungsbauunternehmen leistet die GESOBAU AG aktiv ihren Beitrag, um in der dynamisch wachsenden Stadt Berlin auch in Zukunft bezahlbaren Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung bereitzustellen und lebendige Nachbarschaften zu erhalten.

Die GESOBAU bewirtschaftet einen Bestand von rund 42.000 eigenen Wohnungen, vornehmlich im Berliner Norden. Zu den Beständen gehören Gründerzeithäuser in Pankow, Plattenbauten in Weißensee sowie Altbauten im Wedding und in Wilmersdorf. Markanteste Einzelbestandsmarke ist die 60er-Jahre-Großsiedlung »Märkisches Viertel«. Seit 2014 baut die GESOBAU wieder neu und erweitert durch Neubau und Ankauf ihren Wohnungsbestand, der bis 2026 auf ca. 52.000 Wohnungen anwachsen wird.

www.gesobau.de

Die ganze Vielfalt Berlins

Als eine der bedeutenden Wohnungsbaugesellschaften der Stadt steht die Gewobag für »Die ganze Vielfalt Berlins«. Mit derzeit rund 60.200 Wohnungen im Bestand zählt sie zu den größten Immobilienunternehmen Berlins und bundesweit. Bei der Gewobag wohnen mehr als 100.000 Mieterinnen und Mieter aus vielen Nationen.

Berlin wächst. Als kommunales Unternehmen will und wird auch die Gewobag wachsen, weil die Alt- und Neu-Berliner Wohnraum brauchen, insbesondere in der Innenstadt. Seit 2012 hat das Unternehmen sein Portfolio um rund 9.700 Wohnungen erweitert. Die Gewobag plant, ihren Bestand bis 2026 auf insgesamt 72.600 Wohnungen zu vergrößern.

www.gewobag.de

über

**300.000
Wohnungen**

Stand Ende 2017

HOWOGE

Mehr als gewohnt

Als einer der größten Vermieter Deutschlands steht die HOWOGE für nachhaltige Bestandsentwicklung, innovative Wohnkonzepte und gesellschaftliches Engagement. Der Bestand von rund 60.000 Wohnungen wurde seit Unternehmensgründung grundlegend energetisch modernisiert und an die heutigen Bedürfnisse unserer Mieterinnen und Mieter angepasst.

Der steigenden Nachfrage nach Wohnraum in Berlin begegnet die HOWOGE mit dem Neubau und Zukauf von Wohnungen: Bis 2026 will die HOWOGE ihr Portfolio auf mindestens 75.000 Wohnungen erweitern. Mit dem Ausbau und der Weiterentwicklung bestehender Quartiersstrukturen und der Berücksichtigung städtebaulicher und sozialer Aspekte gestaltet die HOWOGE die Zukunft Berlins mit.

www.howoge.de

über

**340.000
Wohnungen**

Ziel Ende 2021



STADT UND LAND

Zimmer, Küche, Bad, Berlin.

Die STADT UND LAND bietet über 100.000 Berlinerinnen und Berlinern in 44.000 Wohnungen ein Zuhause.

Berlin wächst. »Bauen« lautet deshalb auch die Devise für die STADT UND LAND. In den letzten Jahren wurden bereits 3.500 Wohnungen fertiggestellt oder befinden sich aktuell im Bau, in der Planung sind insgesamt 10.500 Neubauwohnungen. Damit – ergänzt durch den Ankauf von Wohnungen – erhöht das Unternehmen den Bestand auf 55.500 eigene Wohnungen im Jahr 2026. Die STADT UND LAND saniert und modernisiert ihre Bestände kontinuierlich und berücksichtigt dabei die demografische Entwicklung unserer Gesellschaft. Sie kümmert sich aktiv um ein lebenswertes Wohnumfeld, auch die Übernahme sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung ist dem Unternehmen wichtig.

www.stadtundland.de

über

**400.000
Wohnungen**

Ziel Ende 2026

WBM.

Finde Deine Mitte

Die WBM ist als kommunales Wohnungsunternehmen der Platzhirsch in den begehrten Berliner Innenstadtlagen Mitte und Friedrichshain, traditionell stark ist das Unternehmen auch im grünen Spandau vertreten.

Mit einer nachhaltigen Geschäftspolitik ist die WBM attraktive Arbeitgeberin und verwaltet rund 30.000 Wohnungen und mehr als 280.000 m² Gewerbefläche. Ihre Quartiere entwickelt die WBM stetig weiter – für alle Berlinerinnen und Berliner: Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft in Wechselwirkung bilden den Kern der partizipativen Unternehmens- und Bestandsentwicklung mit attraktivem Wohnraum sowie einem zukunftsfähigen Neubau- und Ankaufsprogramm. Bis 2026 plant die WBM einen Bestandszuwachs von rund 10.000 Mietwohnungen.

www.wbm.de

Herausgeber

Die sechs städtischen Wohnungsbaugesellschaften
des Landes Berlin → www.inberlinwohnen.de



Inhalte und Bearbeitung

BBU Verband Berlin-Brandenburgischer
Wohnungsunternehmen e. V.

Lentzeallee 107

14195 Berlin

www.bbu.de



Layout

Fürcho GmbH

www.fuercho-gmbh.de

Berlin, August 2018

Die Landeseigenen

Sechs Mal besser Wohnen in Berlin